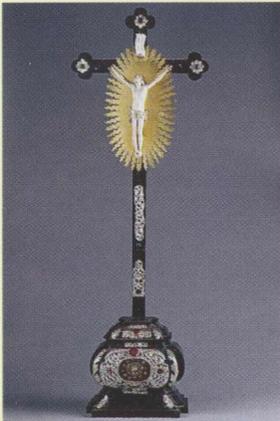


Rochus- oder Pestfahne aus dem Jahre 1611 mit Darstellung der Burg Falkenstein, der Peterskirche und des Pestfriedhofs.



Tumbakreuz der Rosenkranzbruderschaft mit Elfenbeinchristus.



Reliquienmonstranz des Hl. Petrus von der romanischen Peterskirche.



Postanschrift:
Pfarrmuseum Flintsbach
Pfarramt St. Martin Flintsbach
Kirchstraße 5
83126 Flintsbach a. Inn
Tel.: 0 80 34/644
Pfarrmuseum:
Tel.: 0 80 34/70 72 02

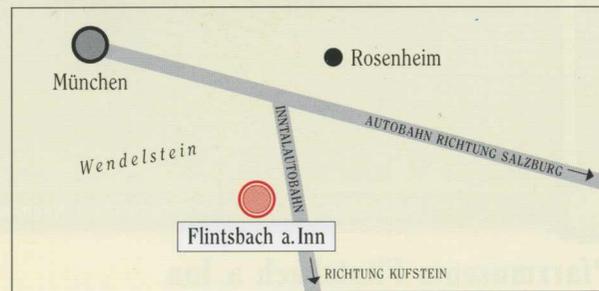
Herausgeber:
Pfarramt Flintsbach in
Zusammenarbeit mit dem
Erzbischöflichen Kunstreferat,
Dr. Rohrman und dem
Freundeskreis Pfarrmuseum
Flintsbach am Inn e.V.

Text: Johannes Brucker

Druck: Rapp-Druck GmbH,
Flintsbach

Fotos: George Meister
München

*Pfarrkirche mit historischem
Friedhof.*



Besichtigung während der Öffnungszeiten der Bücherei am Mittwoch von 15-16 Uhr und am Sonntag nach dem Gottesdienst von 10-11 Uhr.

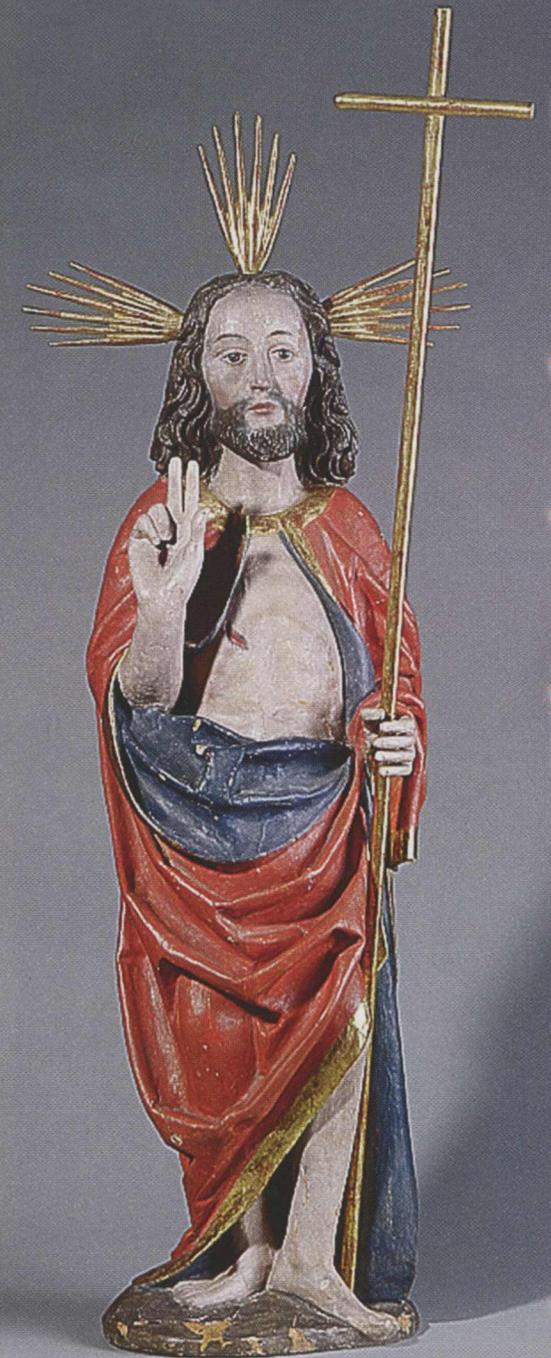
Führungen außerhalb dieser Zeiten können mit Museumsleiter Johannes Brucker vereinbart werden. Entweder schriftlich: Oberfeldweg 4, 83126 Flintsbach, oder telefonisch 0 80 34/22 77.

Eintritt frei, bei Gruppen mit Führung 1 Euro, Schüler -,50 Cent.

Spendenkonto: 207 449
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling BLZ 711 500 00

 **Sparkasse.**
Gut für die Region.

Wenn Sie unser Museum unterstützen wollen, werden Sie Mitglied beim Freundeskreis Pfarrmuseum Flintsbach am Inn e.V.

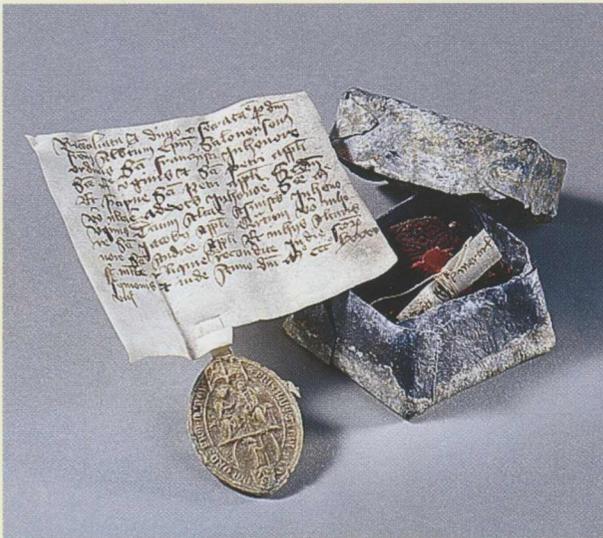


Pfarrmuseum Flintsbach am Inn



Urne, Becher und Schale aus dem Friedhof und der Siedlung der **Urnenfelder-Zeit** (1200–1000 v. Chr.) Das Urnengräberfeld liegt im westlichen Bereich des heutigen Friedhofs. Damals wurde auch in der **Burgau** in der Nähe der **Burg Falkenstein** Kupfer aus dem Salzburger Raum verarbeitet.

Die **GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE IN BAYERN e.V.** empfiehlt den Besuch des Pfarrmuseums.



Urkunde von der Weihe der 3 Altäre in der **Peterskirche** auf dem **Kleinen Madron** aus dem Jahre **1388** mit Wachssiegel aus einem **Bleikästchen** mit Reliquien.

Als Zeugnisse der über **1000-jährigen Geschichte** der Pfarrei werden in einer Vitrine die schönsten der erhaltenen Urkunden ausgestellt.



Anbetung der Hirten von **Sebastian Rechenauer** d. Älteren, einem in Flintsbach ansässigen Maler des Spätbarocks.

Pfarrmuseum Flintsbach a. Inn

Flintsbach ist die **Urpfarrei** des bayerischen Inntals. Aus der langen **Geschichte**, die bis in das 10. Jahrhundert zurückreicht, haben sich viele wertvolle Figuren, Gemälde, Reliquienmonstranzen, Leuchter, schmiedeeiserne Grabkreuze, Messgewänder, Fahnen, Urkunden, liturgische Bücher und Gegenstände der Volksfrömmigkeit erhalten, die in den sich wandelnden Kunstepochen und bei sich änderndem Zeitgeist als »altes Gelump« nicht gleich zerstört oder verbrannt wurden, sondern, wenn auch nicht immer sachgemäß, auf dem Dachboden der Kirche, auf dem Speicher des Pfarrhofs oder des Pfarrheims aufbewahrt und somit in die Gegenwart herübergerettet wurden.

Manche dieser sakralen Gegenstände wurden und werden immer wieder auch zu den entsprechenden **liturgischen Zeiten in der Pfarrkirche verwendet**, wie z.B. der Auferstandene aus dem späten 15. Jhd. an Fronleichnam und die in der Diözese einmaligen Rosenkranzfahnen von Georg Zelger von 1768 beim Rosenkranzfest oder die Reliquienmonstranz des Hl. Petrus bei hohen Festen auf dem Petersberg.

So ist das Pfarrmuseum, das 1984 von Geistl. Rat Pfarrer Josef Rosenegger gegründet wurde, einerseits ein schöner Raum für die Darstellung der **Geschichte der Pfarrei**, andererseits ein würdiger **Aufbewahrungsort für liturgische Geräte**.

Im Pfarrmuseum werden aber auch andere Zeugen der Geschichte ausgestellt.

Auf dem **Petersberg**, auf dem die älteste Kirche des bayerischen Inntals steht, werden seit einigen Jahren die Reste eines nicht unbedeutenden **mittelalterlichen Klosters** unter der Leitung von Dr. Thomas Meier von der Universität München **ausgegraben**. Die Funde bleiben nach Abschluss der Forschungen im Ort und werden in den dafür vorgesehenen Vitrinen ausgestellt.

Noch weiter in die Geschichte zurück reichen die Funde von einem Friedhof und einer Siedlung der **Urnenfelderzeit** (1000 v. Chr.), die vor 25 Jahren beim heutigen Friedhof entdeckt wurden. Becher, kleine und große Gefäße, Bronzereste, Leichenbrände und sogar Goldfäden werden in den Vitrinen gezeigt.

Eine wichtige politische Rolle spielte die Herrschaft der Grafen von **Falkenstein** seit dem Mittelalter. Funde von den beiden zerstörten Burgen oberhalb Flintsbachs werden laufend ergänzt, und Reproduktionen des »Codex Falkensteinensis«, des einzigartigen Salbuchs aus dem 12. Jhd., weisen auf die Bedeutung des Grafengeschlechts hin. Zwei Vitrinen aus der Sammlung von Pfarrer Rosenegger geben einen Überblick über die **geologische Geschichte**, besonders des Inntals.